©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

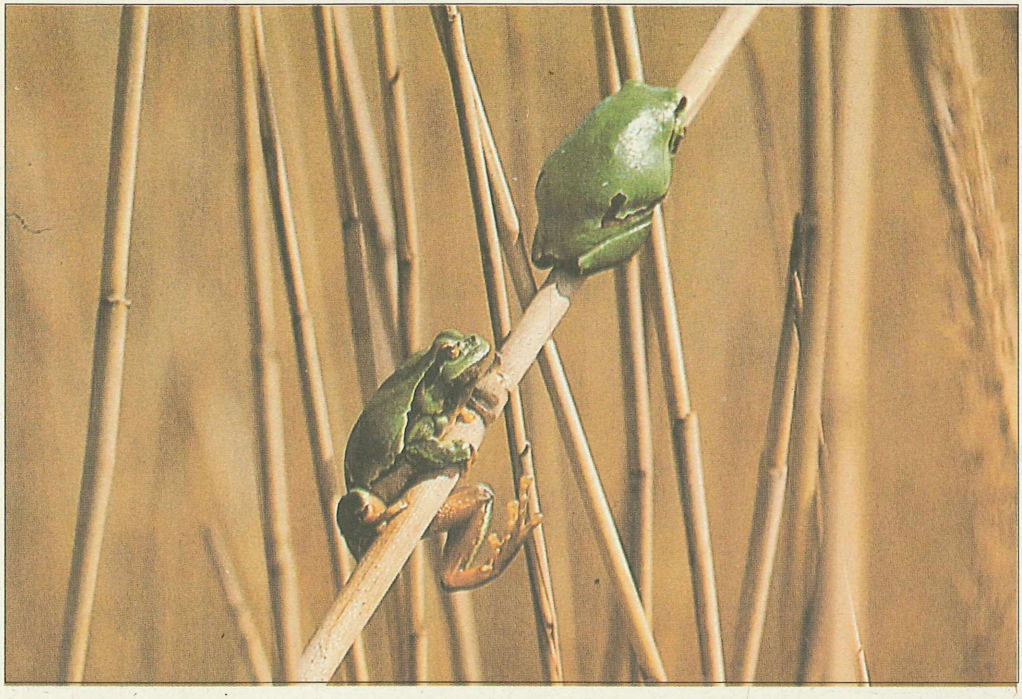
Letzte Chance für den Laubfrosch

Ein grenzüberschreitendes Projekt zur Erhaltung des Laubfrosches im Alpenrheintal unter Trägerschaft des Vorarlberger Naturschutzbundes und des schweizerischen Vereins Pro Riet Rheintal

Laubfrösche sind früher in Aulandschaften entlang unserer Flüsse sowie in ausgedehnten Sumpfgebieten in riesigen Beständen vorgekommen. Die gegenwärtig noch bestehenden Laubfroschvorkommen sind zerstückelte Reste eines ursprünglich weit vernetzten Systems von Laichgemeinschaften, die untereinander in Beziehung standen. Das Risiko, daß diese Vorkommen bei vorübergehend verschlechterten Bedingungen vollständig erlöschen, ist groß. Ohne Maßnahmen zur Regeneration geeigneter Lebensräume wird der Laubfrosch mit großer Wahrscheinlichkeit in den kommenden Jahren aus dem Rheintal verschwinden. Aufgrund der Kultivierung unserer Landschaft durch eine großflächige homogene Parzellierung, Melioration, Rheinregulierung usw. sind die Lebensräume der Laubfrösche auf kleinflächige, räumlich isolierte Kiesabbaugebiete von zeitlich begrenzter Nutzung geschrumpft.

Die Entwicklung der Laubfroschbestände in schweizerischen, österreichischen und deutschen Kiesgruben weist deutlich darauf hin, daß solche Sekundär-Lebensräume das Aussterben der Laubfrösche nur hinauszuzögern vermögen.

Um die Art im Rheintal zu erhalten, müssen wieder überlebensfähige, stabile Bestände aufgebaut werden. Dazu muß in jeweils geeigneten, begrenzten Gebieten ein enger Verbund von verschiedenen Gewässern und Landlebensräumen bereitgestellt werden, der den Tieren das rasche Wechseln von einem



Laubfrösche Foto: H. Glader

Laichplatz zu einem anderen erlaubt. Nur solche Metapopulationen von teilweise selbständig existenzfähigen Laichgemeinschaften haben die notwendige Flexibilität, um stellenweise verschlechterte Bedingungen in einer Region unbeschadet zu überstehen.

In neuerer Zeit wurden die von Laubfröschen genutzten Lebensräume in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft von verschiedenen Fachleuten analysiert. Rufende Laubfrosch Männchen können demnach in fast allen Gewässertypen gefunden werden, selbst dort, wo eine erfolgreiche Fortpflanzung aussichtslos ist. **Erfolgreiche Laichgewässer zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:**

- **Keine Fische:** Laubfrosch-Kaulquappen sind unter allen Amphibienarten für Fische eine besonders leichte Beute.
- **Warmes Wasser:** Gewässer mit Durchfluß sowie beschattete oder tiefe Gewässer sind aufgrund ihrer geringen Erwärmung ungeeignet und werden kaum zur Laichablage benutzt.
- **Mittlerer pH-Wert:** Saure sowie stark überdüngte Gewässer sind für die Larven-Entwicklung ungeeignet.

Der Vorarlberger Naturschutzbund hat zusammen mit dem Verein Pro Riet Rheintal ein gemeinsames **Grundlagenprojekt** für Anfang Mai bis Ende 1993 zur Erfassung des Laubfroschbestandes im Alpenrheintal beschlossen sowie als **Folgeprojekt** ab 1994 eine Planung des weiteren Vorgehens zur Ausweitung der bestehenden Lebensräume für Laubfrösche in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Ämtern. Es wird damit gerechnet, daß sich die Planungen und Durchführung des gesamten Projektes 2 – 3 Jahre hinausdehnen werden. Der gesamte Untersuchungsraum umfaßt ca. 260 km², wovon ca. 130 km² auf Vorarlberg entfallen, ca. 105 km² auf die Schweiz und ca. 25 km² auf das Fürstentum Liechtenstein.

Voraussetzung für ein derartiges Förderungskonzept sind detaillierte Kenntnisse über Verbreitung und Bestandssituation der Laubfrösche sowie über örtliche Möglichkeiten, potentielle Lebensräume zu regenerieren. Die Durchsetzbarkeit der notwendigen Maßnahmen wird außerdem entscheidend vom frühzeitigen Einbezug der betroffenen Stellen abhängen. Um eine sorgfältige Planung des Förderungskonzeptes zu gewährleisten, ist deshalb das Vorgehen in zwei getrennten Schritten – **Grundlagenprojekt 1993, Folgeprojekt ab 1994** zur Erarbeitung des Förderungskonzeptes – vorgesehen.

Betrifft Tiertransporte!

Verkehrsminister Klima möchte das neue Tiertransportgesetz mit dem „Schlachthofparagraphen", (der besagt, daß Schlachttiertransporte prinzipiell nur bis zum nächstgelegenen Schlachthof gehen dürfen) auch gegen den Widerstand der Wirtschafts- und Bauernkreise des Koalitionspartners ÖVP durchsetzen.

Um Minister Klima den notwendigen Rückhalt in seinem Kampf gegen die Viehtransportlobby geben zu können, bittet der Tierschutzverein VIER PFOTEN um Ihre Hilfe.

1. Protestieren Sie bei der Bundeswirtschaftskammer telefonisch und/oder schriftlich!

2. Schreiben oder rufen Sie an: ÖVP-Vizekanzler Busek, 0222/51521-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 1993_1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Letzte Chance für den Laubfrosch 27-28